

Der Christ im Wirrwarr der Zeit

Wir machen turbulente Zeiten durch: separate westdeutsche Währung, andersartige Währungsreform in der Ostzone, Wahrungschao in Berlin – wahrhaftig, da könnte man fast an der Einheit und damit an der Zukunft Deutschlands verzweifeln! Und wenn man dazu die politischen Nebenfolgen, besonders im Berliner Raum, in Betracht zieht, wenn man gar noch einen Seitenblick über die deutschen Grenzen hinaus in die weite Welt wirft und z.B. die Versteifung der Lage in Palästina sieht, ja, dann ist der Gesamthorizont wirklich in dunkle Wolken gehüllt. Der Schock der Geldumwertung, wenn auch durch einige soziale Maßnahmen gemildert, hat viele Menschen tief erschüttert, zumal jene, die nun zum zweiten Male einen großen Teil ihrer Spargelder verloren haben. Wohl wissen wir alle (oder sollten es wenigstens wissen!), dass der Wert des Geldes nicht erst heute, sondern bereits im Kriege Hitlers zerstört worden ist, als es im wahrsten Sinne des Wortes „verpulvert“ wurde; aber das ändert nichts daran, dass der nun unverhüllte Blick in die raue Wirklichkeit alle, besonders aber unsere Alten, hart trifft.

Manche der jetzt frisch schmerzenden Wunden werden durch eine gesunde Steuerreform und einen gerechten Lastenausgleich gelindert werden können, die bereits angekündigt sind. Hoffentlich wird der Letztere auch unseren Umsiedlern, die am härtesten vom Schicksal betroffen sind, etwas Erleichterung bringen, vielleicht auch im Zusammenhang mit der Lösung der Frage der am 8. Mai 1945 eingefrorenen Sparguthaben, die sie einst in ihrer Heimat erworben haben. Aber selbst bei größtem Optimismus kommen wir nicht daran vorbei, dass nur harte Arbeit des ganzen Volkes, dadurch eine echte Steigerung der Produktion, und andererseits größte Sparsamkeit in der öffentlichen Verwaltung uns einen bescheidenen Weg nach oben weisen können. Die bevorzugte Behandlung der Konten der staatlichen und kommunalen Behörden darf auf keinen Fall dazu verleiten, einen teilweise übersetzten Beamtenapparat beizubehalten. Ersparnisse in diesem Sektor sollten in erster Linie einer gerechteren Lösung der Pensionsfrage zugute kommen. Je weiter wir uns vom Tage der Kapitulation entfernen, desto nüchterner spüren wir die wirklichen Folgen der ebenso wirtschaftlich leichtfertigen wie politisch verbrecherischen Staatsführung Hitlers. Es wird an der ehrlichen Zusammenarbeit aller Gutgesinnten und der sauberen Hände aller an der staatlichen Verantwortung Beteiligten bedürfen, wenn wir wieder soliden Boden unter die Füße bekommen wollen.

Die Christlich- Demokratische Union wird es an diesem guten Willen und die von ihr gestellten Funktionäre im öffentlichen Dienste werden es hoffentlich an dieser absolut sauberen Amtsführung nie und nirgendwo fehlen lassen! Darüber hinaus aber sollte unser ganzes Volk gerade unter dem lastenden Druck der Gegenwart erkennen, dass politische und wirtschaftliche Maßnahmen allein keine entscheidende Rettung bringen können. Wenn man hört, dass in Berlin schon gleich nach den Tagen der Währungsreform ein wilder Schwarzhandel mit deutschen „Ost -und Westdevisen“ eingesetzt hat, dass also Deutsche um des schnöden Mammons Willen zu betrgen, dann kennzeichnet das – neben vielem anderen – die moralische Verkommenheit weiter Kreise. Selbst bestgemeinte Gesetze helfen nichts, wenn sie nicht in einem sittlich geordneten Volke wirksam werden! Und die härtesten Strafmaßnahmen erwischen zumeist die „kleinen Sünder“, während die ganz großen gewissenlosen Schieber bald alle möglichen Maschen zwischen den Paragraphen herausgefunden haben, um jeder Situation mit neuen Gaunereien zu begegnen. Menschen ohne sittliche Gebundenheit!

Wir betrachten es gerade als eine Hauptaufgabe der Union, neben aller politischen Mitarbeit in der täglichen Praxis neue sittliche Grundlagen für unser Volk zu schaffen zu helfen. Der Christ weiß, dass die heutige Welt nur darum einem zerstörten Ameisenhaufen gleicht, weil die Menschheit von den alten Ordnungen Gottes abgewichen ist. Er lässt Jahr für Jahr die Erntefelder der Erde reifen, die Schätze ihres Bodens in allen Erdteilen sind überreich genug, um allen Völkern ein erträgliches Leben in Frieden zu sichern. Niemand brauchte zu hungern und die primitivsten Bedarfsgüter zu entbehren, wenn überall Gerechtigkeit und Liebe das Regiment führten! Das gilt innerhalb des einzelnen Volkes so gut wie zwischen den Völkern und Staaten; es liegt nur am freien Willen der Menschen, der Völker und ihrer Regierungen, ob sie sich an die natürlichen Ordnungen Gottes halten oder nicht. Und darum muss es das Ziel christlicher Politik sein, ganz gleich, in welchem Lande sie versucht wird, die Grundsätze der Gerechtigkeit und Liebe unermüdlich zu verkünden und praktisch anzuwenden. Hierin liegt eine große Change, aber auch ihre ungeheure Verantwortung, an der jeder von uns zu tragen hat, in je höherer Funktion er steht, umso schwerer. Würden wir die armen, gequälten Menschen enttäuschen, Christen wie Nichtchristen, dann würde der Rest menschlichen Vertrauens verspielt sein!

Das wollen wir Männer und Frauen der Union uns täglich vor Augen halten, wenn wir an unsere politische Arbeit gehen, wenn wir in der Wirtschaft an Entscheidungen mitzuwirken haben, auch wenn und wie wir unser Privatleben gestalten. Es gibt keinen öffentlichen und privaten Bezirk, in dem wir vor der Verantwortung vor Gott und dem Volke uns drücken könnten. Und für jeden von uns steht über den allgemeinen und persönlichen drückenden Sorgen der Stunde das Wissen um den obersten Herrn dieser Welt, der alle Fäden in seinen Händen hält und ohne dessen Wissen und Zulassung nichts geschieht. Der Glaube an die göttliche Vorsehung gibt dem Christen gerade mitten im wilden Hexentanz dieser verstörten Welt von heute jene innere Ruhe, die ihn nicht straucheln und für viele weltanschaulich haltlose, angsterfüllte Menschen zum stärkenden Ruhepol werden lässt. Dieser Glaube entbindet uns keinesfalls von der gewissenhaften Erfüllung unserer irdischen Tagespflichten, die wir im Gegenteil nur umso ernster nehmen müssen; aber er erhält uns die innere Gelassenheit und Überlegenheit über alles chaotische Geschehen dieser Weltzeit. Täglich sollten wir uns sehr ernst fragen, ob die Umwelt uns daran als Christen erkennen kann!